



Universitätsmedizin Rostock
rechtsfähige Teilkörperschaft der Universität Rostock
Schillingallee 35
18057 Rostock
Telefon 0381 4940



Robotertechnik kommt zur Entfernung der Prostata zum Einsatz.

Ohne Hemmungen zum Urologen

Hochmoderne **DIAGNOSTIK UND THERAPIE** an der Unimedizin Rostock für Patienten mit Erkrankungen der Harn- oder Geschlechtsorgane

Der Weg zum Urologen kostet Männer, Frauen, aber auch Kinder oft Überwindung, ist es doch meist unangenehm, mit dem Arzt über Probleme der Urin- oder Geschlechtsorgane zu sprechen. Dabei sind Krankheiten oder Verletzungen in diesem Bereich keine Seltenheit und oftmals gut durch operative Eingriffe oder medikamentöse Therapien behandelbar. An der Urologischen Klinik der Unimedizin Rostock wird das gesamte Behandlungsspektrum inklusive Diagnostik und operativer Versorgung auf dem Gebiet der Urologie angeboten. „Zu den häufigsten Erkrankungen zählen Steine in Nieren oder Harntrakt sowie Tumorerkrankungen von Niere, Blase, Prostata, Hoden oder Penis“, erklärt Klinikdirektor Prof. Dr. Oliver Hakenberg.

Die Urologische Klinik hat sich insbesondere auf die Behandlung von Krebserkrankungen spezialisiert, allen voran

„
Zu den häufigsten Erkrankungen zählen Steine in der Niere und den Harnorganen sowie Tumorerkrankungen von Niere, Blase, Prostata, Hoden oder Penis.“

Prof. Dr. Oliver Hakenberg
Direktor der Klinik für Urologie

dem Prostatakrebs und wurde von der Deutschen Krebsgesellschaft zum Prostatakarzinomzentrum zertifiziert. Prostatakrebs ist die häufigste Krebserkrankung bei Männern, an der in Deutschland pro Jahr über 60 000 Männer erkranken.



Stationsleitung Stephanie Bull und Klinikdirektor Prof. Dr. Oliver Hakenberg bieten ihren Patienten das gesamte Behandlungsspektrum und erfahrene Pflege.

An der Unimedizin Rostock wird die gesamte hochspezialisierte Diagnostik und Therapie zur Behandlung des Prostatakrebses angeboten: Von der durch Fusion von Ultraschall und MRT-Bilder zielgenauen Entnahme von Gewebeproben

schriftliche Stadien auch mit moderner Radionuklidtherapie behandelt werden.

Besondere klinische und wissenschaftliche Erfahrung besteht in Rostock auch für das seltene Peniskarzinom. Die urologische Uniklinik ist bundesweites Referenz- und Zweitmeinungszentrum und führt das deutsche Peniskarzinomregister.

Ein weiterer wichtiger Baustein ist die Nierentransplantation. Prof. Dr. Oliver Hakenberg verfügt über langjährige Erfahrung in der Organtransplantation. „Wenn eine unheilbare Niereninsuffizienz vorliegt, ist dies die beste Behandlungsmöglichkeit und erspart die Dialysetherapie“, ergänzt er. Die Transplantation wird im interdisziplinären Transplantationszentrum gemeinsam von Urologie, Chirurgie und Nephrologie durchgeführt.

Darüber hinaus ist die Klinik auf die Rekonstruktion bei

Funktionsstörungen und Veränderungen des Harntraktes spezialisiert, die zu Schädigungen der Nieren führen. Dazu gehören der Harnleitersersatz bei Vernarbungen nach Operationen oder Bestrahlungen sowie die Konstruktion von Ersatzblasen, wenn die eigene Harnblase entfernt werden musste sowie die Behandlung von Inkontinenz bei Männern und Frauen. Auch chronische Entzündungen der Prostata, Potenzstörungen und Unfruchtbarkeit gehören zum Behandlungsspektrum der urologischen Klinik. Die Ambulanz sowie die Bettenstation und Tagesklinik sind dafür hochmodern ausgerüstet. „Unsere Patienten brauchen keine Hemmungen im Umgang mit ihren Erkrankungen zu haben. Unsere Pflegekräfte bringen viele Jahre Berufserfahrung mit und unterstützen unsere schwerkranken Patienten bestmöglich“, sagt Stationsleitung Stephanie Bull.

Vorreiter in Radionuklid-basierter Prostatakrebstherapie

Unimedizin Rostock behandelt Patienten mit neu zugelassener PSMA-Therapie

Auch wenn bei frühzeitiger Diagnose und Behandlung viele Männer mit Prostatakrebs geheilt werden können, sterben in Deutschland pro Jahr ca. 11 000 Männer an fortgeschrittenem Prostatakrebs. Bei Prostatakarzinomen mit Metastasen kann durch die Kombination von verschiedenen Hormontherapien, Chemotherapien und anderen modernen Therapeutika das Leben mit guter Lebensqualität noch viele Jahre erhalten werden. Eine der modernsten Behandlungsmöglichkeiten für das fortgeschrittene Prostatakarzinom, mit der den Patienten mehr Lebenszeit und Schmerzlinderung ermöglicht werden kann, ist die Radionuklidtherapie mit Lutetium-177-PSMA, die in Rostock seit 2014 zur Anwendung kommt.

Dabei sucht das radioaktive Medikament im Körper nach einem einzigartigen Merkmal der Prostatazelle, dem prostataspezifischen Membran-Antigen, auch PSMA genannt. Das Molekül wird mit einem radioaktiven Nuklid, Lutetium-177, gekoppelt. Entdeckt nun

das radioaktive Molekül das Antigen, dockt es daran an und durch die Strahlung des Radionuklids wird dann die Tumorzelle zerstört. Diese Therapie wird in einem Abstand von acht Wochen vier bis sechs Mal wiederholt. Die Klinik für Urologie und die Klinik für Nuklearmedizin

der Unimedizin Rostock haben als eines von weltweit 84 Zentren an der Zulassungsstudie für diese Behandlung mitgewirkt. Prof. Dr. Bernd Krause, Direktor der Klinik für Nuklearmedizin, war dabei einer der beiden weltweiten Leiter dieser Studie, die im Sommer 2021 im New Eng-

land Journal of Medicine veröffentlicht wurde. Aufgrund dieser Studie wurde das Verfahren in Deutschland im Dezember 2022 zugelassen und im gleichen Monat wurden in Rostock die beiden ersten Patienten in Deutschland mit diesem EU-weit neu zugelassenen Medikament (Pluvicto®) behandelt. „Die Therapie richtet sich an Patienten mit einer fortgeschrittenen Erkrankung“, erklärt Prof. Dr. Oliver Hakenberg, Direktor der Klinik für Urologie. „Die Ausbreitung der Metastasen kann gestoppt werden, in einigen Fällen gehen die Metastasen deutlich zurück“, erläutert der Nuklearmediziner Prof. Dr. Bernd Krause. Er erwartet gute Erfolge der Therapie bei den Patienten, die dafür mitunter weite Wege nach Rostock auf sich nehmen.



Prof. Dr. Bernd Krause ist Direktor der Klinik für Nuklearmedizin, eine von vier Kliniken aus Deutschland, die an der weltweiten Zulassungsstudie teilnehmen.



Dr. Tim Suhrbier, stellvertretender Leiter des Arbeitsbereichs Pharmazie, am Synthesenmodul. Dort werden radioaktive Medikamente hergestellt.

Fotos: Universitätsmedizin Rostock

Tag der Prostata

Der 15. September ist der Europäische Prostata-Tag. Er wurde erstmalig 2005 von Urologen und Patienten ausgerufen. Die Prostata ist eines der empfindlichsten Organe des Mannes und kann an Entzündungen, Vergrößerungen und Tumoren leiden. Durch Vorsorgeuntersuchungen können Veränderungen und Erkrankungen frühzeitig erkannt werden. Ab 45 Jahren können Männer sich jährlich bei einer Vorsorge untersuchen lassen. Erste Anzeichen für Prostataerkrankungen sollten ernstgenommen werden. Dazu zählen u. a. Probleme beim Wasserlassen, Blut im Urin oder Störungen des Samenergusses.